

„Bin ich schuld, wenn Mama trinkt?“

Diakonie Bretten kümmert sich um Kinder aus Suchtfamilien / Jedes sechste Kind betroffen

Von unserer Mitarbeiterin
Catrin Dederichs

Bretten. Feierabend, endlich sind die Kleinen im Bett. Jetzt ein Glas Wein. Oder auch zwei oder drei, bis die Flasche leer ist. Das Spiel wiederholt sich, jeden Abend. Bald schon trinkt Mama auch, wenn die Kinder dabei sind, oder Papa gönnt sich bereits zum Frühstück regelmäßig sein erstes Bier: In Deutschland lebt offiziellen Schätzungen zufolge etwa jedes sechste Kind unter 18 Jahren in einer Familie, in der Alkoholismus oder Drogenabhängigkeit herrschen.

Die Abhängigen selbst können sich von Ärzten, Psychologen, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen helfen lassen – ihr Nachwuchs dagegen steht häufig alleine da mit seinen Problemen. Mit fata-

Unterstützung für „Kinder der Tafelrunde“

len Folgen: „Die Kinder haben das Gefühl, mit niemanden darüber reden zu können, und sie schämen sich“, informiert Jasmin Uschner, Psychologin beim Diakonischen Werk des Landkreises Karlsruhe. Vom Umfeld würden sie häufig gehänselt, von den Eltern nicht ausreichend begleitet. Und nicht zuletzt stünden die Kleinen „unter großem Risiko, später auch einmal süchtig zu werden“.

Diesen Kindern eine Auszeit aus ihrem schwierigen Alltag zu schenken, sie aus der Isolation zu holen und zugleich ihre Widerstandskraft gegen eine mögliche eigene Sucht zu stärken, hat sich die Diakonie Bretten zur Aufgabe gemacht. Vor einem Jahr rief sie dazu die Gruppe „Kinder der Tafelrunde“ (Kid.T) ins Leben. Die Teilnehmer dort sind, nach Alter sortiert, in zwei Gruppen eingeteilt.

Aktuell treffen sich 13 Kinder zwischen acht und 17 Jahren im wöchentlichen Wechsel immer montags von 16 bis 18 Uhr. Es sind Kinder, in deren Familie jeweils mindestens ein Elternteil unter einer Sucht- oder psychischen Erkrankung leidet. Nach Aussage von Uschner haben die meisten der Kinder hier Eltern mit Depressionen, Angststörungen oder schwerer Schizophrenie, zwei der



WENN DIE ELTERN ALKOHOLKRANK SIND, dann leiden die Kinder auf eine besondere Weise. Das Diakonische Werk in Bretten hat vor einem Jahr die Gruppe „Kinder der Tafelrunde“ (Kid.T) ins Leben gerufen, um solchen Kindern zu helfen. Foto: dpa

Kids leben bei Eltern, die „harte Drogen“ nehmen.

Träger ist neben der Diakonie die Stadtmission Heidelberg, finanziert wird das Ganze von der „Aktion Mensch“. Betreut werden die jungen Teilnehmer zum einen von Uschner als Projektleiterin sowie von Karin Kalender vom sozialpsychiatrischen Dienst und von Susanne Striegel aus der Stadtmission. Zwei Stunden lang spielen die Fachfrauen mit ihren Schützlingen, sind Gesprächspartner und bearbeiten Themen wie „Welche Krankheit hat meine Mama?“ oder „Bin ich schuld daran?“. Auch ein sogenannter „Notfallplan“ werde erarbeitet: „Da besprechen wir zum Beispiel, an wen sie sich wenden können, wenn die Mama extrem unter

Drogen steht“, berichtet Uschner. Gegen Ende der zwei Stunden kochen dann alle ein Abendessen und essen gemeinsam an ihrer „Tafelrunde“ – einem ovalen Tisch.

Neben den regelmäßigen Treffen finden verschiedene Ausflüge statt: „Wir waren schon in Tripsdrill und im Zoo oder haben zusammen Minigolf gespielt“, berichtet Uschner. Künftig seien außerdem Familientage zusammen mit den Eltern geplant.

Bundesweit findet derzeit die „Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien“ der „Nacoo Deutschland“ statt. Dieser Verein macht sich für die Interessen der betroffenen Kinder stark. Die Brettener Diakonie beteiligt sich allerdings nicht an dieser Aktionswoche. „Unser Fokus liegt derzeit noch darauf,

die Gruppe aufzubauen. Jetzt wollen wir erst einmal sehen, dass möglichst viele Teilnehmer kommen“, erklärt die Leiterin. Der Grund: Ihnen sei bekannt, dass es noch viele Kinder in der Region gebe, an die sie jedoch „nicht herankommen“. Derzeit gelte es daher, Ärzte, Schulen und Therapeuten zu informieren. Zudem muss die weitere Finanzierung geklärt werden: Die „Aktion Mensch“ hat die Bezahlung laut Uschner zunächst für die Dauer von drei Jahren bewilligt.

i Service

Weitere Informationen bei der Diakonie Bretten unter Telefon (0 72 52) 58 69 00 oder auch per E-Mail an jasmin.uschner@diakonie-laka.de.